

Webeges chirre [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Fietz, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **80 (1973)**

Heft [6]

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Webegeschirre

Neuzeitliche Webegeschirre

Heutiger Stand der Technik — Kostensparende Hilfsmittel
Reinigung und Pflege

Fortsetzung und Schluss

Verschiebevorrichtung und Transportschienen

Bei Untersuchungen in Webereien ist festgestellt worden, dass im Vergleich zu Schiebereiter-Webegeschirren das Vorbereiten reiterloser Webegeschirre dreimal weniger Zeit erfordert. Beobachtungen des Arbeitsablaufes beim Vorbereiten reiterloser Geschirre zeigten aber, dass noch immer zeitraubende, jedoch vermeidbare Heimarbeit verrichtet wird.

Um die Vorbereitungszeit der reiterlosen Webegeschirre noch weiter zu verkürzen, wurden die Verschiebevorrichtung und die TRANSITEX und TRANSEXTRA Transportschienen entwickelt. Ein Arbeitsablauf mit diesen einfachen und zweckmässigen Hilfsmitteln geht wie folgt vor sich:

Nach dem Abweben einer Webkette werden die Webeschäfte in die Einzieherei zurückgebracht. Nun müssen die Webelitzen von den Webeschäften abgestossen werden. Der Litzentragschienenverschluss wird geöffnet und der Webeschäft auf einen in seiner Länge angepassten Tisch gelegt. Dann wird er an die Verschiebevorrichtung geschoben und mit seiner Seitenstütze in zwei dafür vorgesehene Halter eingehängt, wobei das Ende der oberen und unteren Litzentragschiene selbsttätig auf die richtige Höhe angehoben wird. Nach dem Anfügen je einer Transportschiene an die Enden der Litzentragschienen lassen sich die GROBEXTRA oder GROBAMTEX Webelitzen paketweise auf die TRANSEXTRA oder TRANSITEX Transportschienen verschieben. Ueberraschend ist die Tatsache, dass die Beschreibung dieses Vorganges mehr Zeit beansprucht als dessen Durchführung.

Durch den Einsatz dieser handlichen Transporteinheiten lassen sich auch beim Transport, der Reinigung und dem Lagern der Webelitzen erhebliche Einsparungen erzielen. Transportmittel, Reinigungsanlage und Lagergestelle müssen wesentlich weniger umfangreich und kostspielig ausgelegt werden, wenn mit Transportschienen einheitlicher Länge gearbeitet wird (Abbildung 9).

Transport und Lagerung der eingezogenen Webketten mit dem Kettbaum und Lagerung der Reserve-Geschirre

Man kann immer wieder feststellen, dass durch unzulängliches Lagern und Transportieren viele Schäden hervorgehoben werden können. Durch unsachgemässen Transport der Webketten von der Schlichterei oder Zettlerei in die

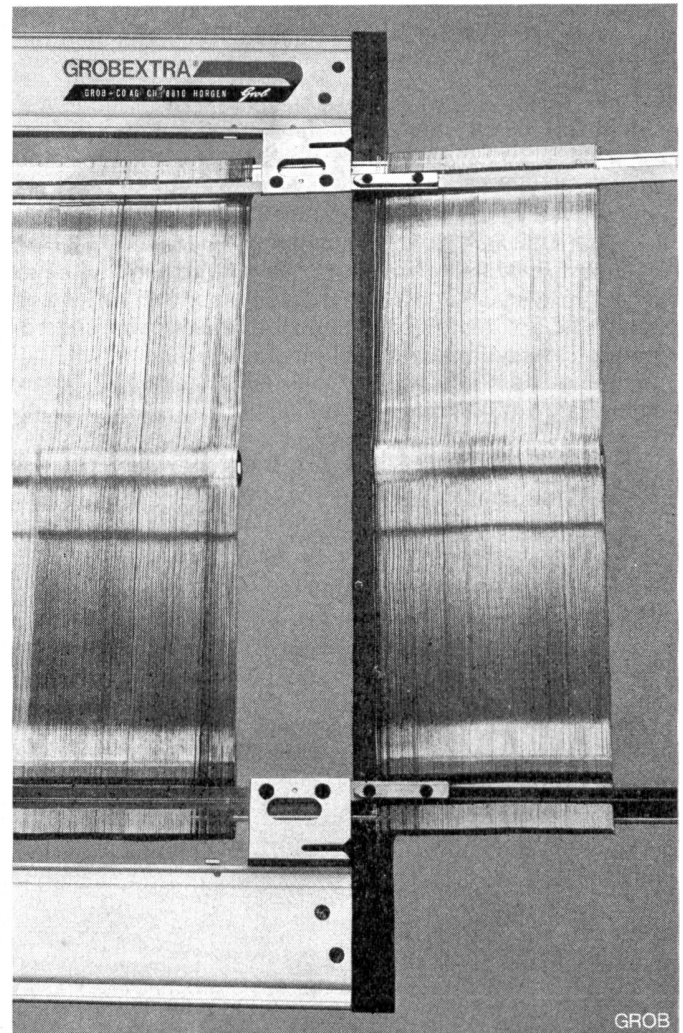


Abbildung 9 Verschieben der GROBEXTRA Webelitzen von den an die Endlaschen angefügten TRANSEXTRA Transportschienen SR 2430 auf den für die automatische Einziehmaschine USTER der Zellweger AG, Uster, geeigneten reiterlosen GROBEXTRA Webeschäft. Die Endlaschen dienen auch zum Anschluss der Webeschäfte an die Einziehmaschine USTER (in verschiedenen Ländern patentiert).

Einzieherei können Fadenschichten beschädigt werden, die die Vorbereitungszeit für das Anknüpfen und Einziehen neuer Webketten wesentlich verlängern.

Noch grössere Probleme stellt der Transport eingezogener Webketten von der Einzieherei in die Weberei. Hier werden oft Webegeschirre auf die Kettbaumscheiben gelegt und zuoberst das Blatt festgebunden. Die Folge davon ist, dass viele Kettfäden abgeklemmt und Webelitzen beschädigt werden. Auf der Webmaschine müssen die beschädigten Webelitzen ersetzt und die gebrochenen Kettfäden angeknüpft und von Hand eingezogen werden, was die Vorbereitungszeit der Webmaschine erheblich verlängert. Der Idealfall ist, wenn die Webkette ohne Umlad vom Lageraum oder der Schlichterei über die Einzieherei zur Webmaschine gelangt. So liefert beispielsweise die Zellweger AG, Uster, zu ihren automatischen Einzieh-

maschinen zweckmässige Kettbaum-Transportwagen, die einen schonenden Transport eingezogener Webketten gewährleisten.

Eine bestimmte Anzahl Reserve-Geschirre ist in jeder Weberei notwendig. Es lohnt sich, diese kostspieligen Webeschirre zweckmässig zu lagern, denn nur allzu oft stehen oder liegen sie in verschmutztem Zustand, wie sie von der Webmaschine kommen, irgendwo in der Weberei herum. GROB bietet hier eine einfache und zweckmässige Webeschirre-Aufhängevorrichtung an. Wird eine automatische Einziehmaschine eingesetzt, so lässt sich allerdings die Zahl der Reserve-Geschirre erheblich vermindern, womit grössere Einsparungen möglich werden.

Reinigung von Webelitzen und Lamellen

Die Anforderungen an die Sauberkeit der Webelitzen und Lamellen werden strenger, denn kostspielige moderne Webmaschinen und automatische Einziehmaschinen leisten mehr, wenn saubere und gepflegte Webelitzen zum Einsatz kommen.

Anlässlich der ITMA 71 in Paris konnte GROB die LAVATEX Anlage zur Pflege und Reinigung von Webelitzen und Lamellen erstmals der Fachwelt vorführen. Insbesondere auf Webmaschinen mit hydraulischem Schusseintrag können sich auf der Litzenoberfläche klebrige, stark haftende Rückstände bilden, die mit herkömmlichen Methoden

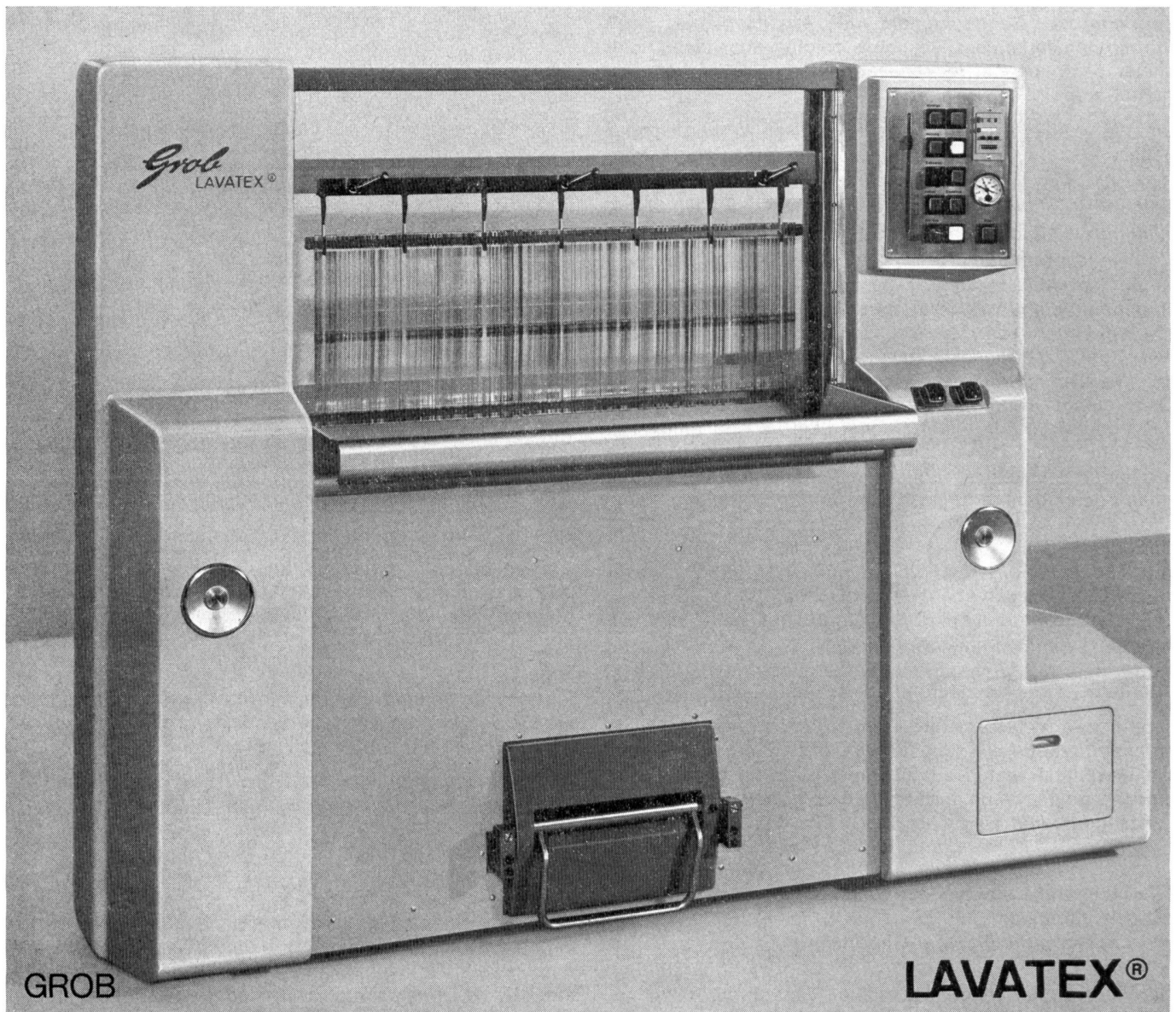


Abbildung 10 Vorderansicht der LAVATEX® Reinigungsmaschine mit Schalttafel Pilztaster zum Auslösen der Hubbewegung und STOP, Handräder zum Einstellen der Bürsten.

Volkswirtschaft

kaum zu entfernen sind. Eine moderne Weberei, die eine der bedeutendsten Anlagen von Webmaschinen mit hydraulischem Schusseintrag betreibt, hat das Reinigungsproblem mit der LAVATEX gelöst und stellt fest:

«Als Folge der Handreinigung der sehr stark verschmutzten feinen Webelitzen mussten viele ausgeschieden werden, weil sie beschädigt worden sind. Trotz aller Mühe war die erzielte Sauberkeit der Webelitzen bei Handreinigung nicht zufriedenstellend, und die Zahl der Kettfadenbrüche nahm stets zu, was auf einen schlechter werdenden Allgemeinzustand der Webelitzen hindeutete. Zudem mussten mit der Handreinigung der Webelitzen teilweise vier Arbeitskräfte beschäftigt werden, indessen für die Bedienung der LAVATEX eine Person genügt. Bereits kurze Zeit nach dem Einsatz der LAVATEX konnten wir einen erfreulichen Rückgang der Kettfadenbrüche und einen geringeren Verschleiss an Webelitzen feststellen.»

Hans Fietz, Grob & Co. AG, 8810 Horgen

Schiefgewickelte Reallohnstatistik

Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) in Genf hat mit der Verbreitung unrichtiger Angaben über die Lohnentwicklung in der schweizerischen Wirtschaft unliebsam von sich reden gemacht. Nach einem von ihr veröffentlichten Bericht wäre die Schweiz im Jahre 1972 das einzige europäische Land gewesen, das rückläufige Reallohne ausgewiesen hätte. Genannt wurde zuerst ein Reallohnrückgang von 2 %, und als diese Behauptung als Falschmeldung entlarvt worden war, bequeme sich die ECE dazu, eine Korrektur vorzunehmen, indem sie nun von einem Nominallohnanstieg von 8,8 % und einem Reallohnzuwachs von 2 % sprach, der aber immer noch einer der niedrigsten der Industrieländer Europas sei.

Auch diese revidierten Zahlenangaben sind indessen völlig unhaltbar. Sie stehen in Gegensatz zur provisorischen Meldung des BIGA, dass gemäss der Oktober-Lohnerhebung, die als die umfassendste und repräsentativste Lohnstatistik der Schweiz gilt, die nominelle Lohnzuwachsrate letztes Jahr rund 10 % betragen hat, und sie weichen auch erheblich von den Ergebnissen der Unfalllohnstatistik ab, die für das erste Halbjahr 1972 einen Nominallohnanstieg von 11,4 % und eine Realloohnerhöhung von 4,6 % ausweist. Die Annahmen der europäischen UNO-Wirtschaftskommission sind sachlich darum anfechtbar, weil ihnen nur die gesamtarbeitsvertraglich vereinbarten Lohnsätze zugrunde liegen, die lediglich die Tendenz der Grundlöhne unter Einschluss der Teuerungszulage, nicht aber die tatsächliche Einkommensentwicklung wiedergeben. Weder die Höhe der Einstellungslöhne noch die individuellen Lohnveränderungen, die besonders in Zeiten konjunktureller Anspannung mit ausgetrocknetem Arbeitsmarkt das Einkommensniveau merklich beeinflussen, sind darin berücksichtigt. Ebenso wenig werden die Sozialzulagen, die Nebenbezüge, die Akkordverdienste und die Ueberzeitzuschläge von der Erhebung der Lohnsatzveränderungen erfasst. Der Lohnsatzindex, wie ihn die ECE verwendet, hat daher an sich schon einen sehr beschränkten Aussagewert, der höchstens in der kurzfristigen Feststellung der Lohnentwicklungstendenzen gesehen werden kann. Völlig unzulässig ist es jedoch, aus den Lohnsatzveränderungen auf die Entwicklung der Lohnkaufkraft zu schliessen, denn hierzu bedarf es der effektiv erzielten Verdienste als Berechnungsbasis, wie man sie in den Ergebnissen der amtlichen Oktober-Erhebung findet.

Die Genfer UNO-Wirtschaftskommission hat sich einfach darüber hinweggesetzt und damit auf statistische Grundlagen abgestellt, die nicht für die Reallohnermittlung geschaffen sind. Dass eine internationale Institution, die ernst genommen werden will, sich derart unzureichender Mittel bedient und gestützt darauf erst noch weittragende Folgerungen zieht, mutet nicht eben vertrauenerweckend an. Obendrein nimmt sich der Versuch, die Schweiz in die hinteren Ränge der Reallohnentwicklung zu verweisen, lächerlich aus angesichts der Tatsache, dass die Lohnkaufkraft und der Lebensstandard in unserem Land zu den höchsten der Welt gehören.

KW

80 Jahre mittex — Mitteilungen über Textilindustrie

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Technik und fachliche Integrität überwinden selbst ideologische Grenzen: 13 % aller nichtschweizerischen mittex-Abonnenten sind von Wissenschaftlern, Textilkaufleuten und textiltechnischen Fachleuten in Ostblock-Ländern bestellt. Auch sie schätzen die klare Darstellung und das gehobene, aber trotzdem verständliche Niveau ihrer Schweizerischen Fachschrift für die gesamte Textilindustrie.